

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 4

Artikel: Die Presse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

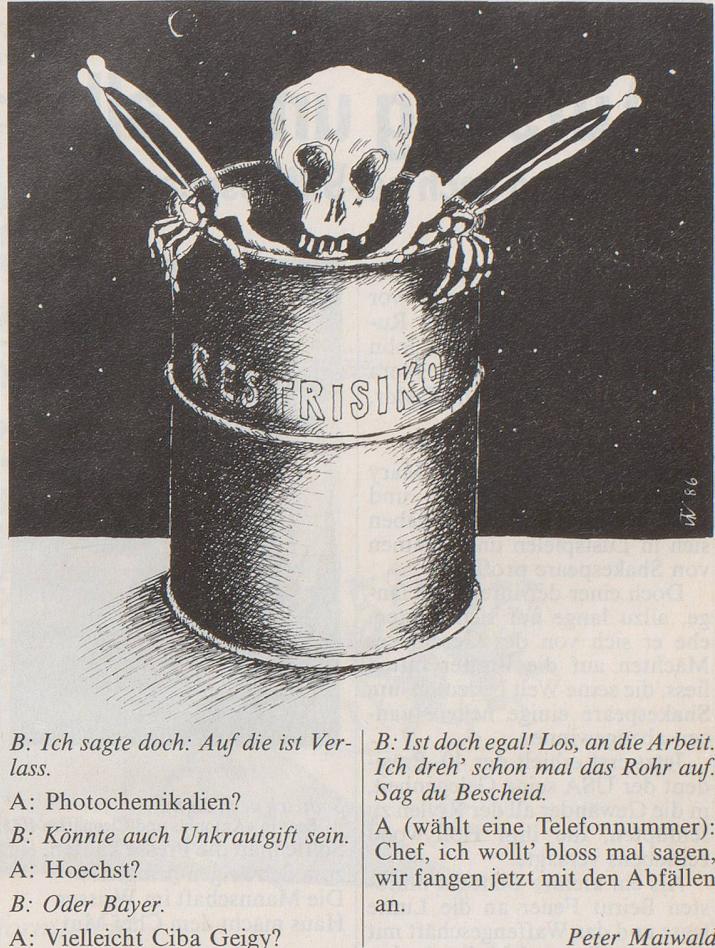
Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Idylle am Fluss

A: Eine laue Nacht.
 B: Aber wirklich.
 A: Der Fluss fliesst direkt friedlich.
 B: Widerlich.
 A: Und der Geruch!
 B: Wie nach Wasserpflanzen!
 A: Direkt unnatürlich!
 B: Siehst du was?
 A: Rein gar nichts.
 B: Das gibt's doch gar nicht.
 A: Gestern habe ich einen Fisch gesehen.
 B: Ekelhaft.
 A: Ein schlechtes Zeichen.
 B: Fehlte uns gerade noch, das ganze Kropfzeug, Wasserflöhe etc.
 A: Das fehlte uns gerade noch.
 B: Hörst du das?
 A: Siehst du was?
 B: Nein! Für einen Moment hörte sich das doch tatsächlich an wie ein Wasservogel.
 A: Grauenhaft.
 B: Das kommt noch soweit, dass wir Dinge sehen, die's gar nicht mehr gibt.
 A: Wär' ja noch schöner.

B: Siehst du was?
 A: Alles normal.
 B: Das hältste nicht aus.
 A: Aber echt.
 B: Da kommt heut' wohl nichts mehr ...
 A: Sieht ganz so aus.
 B: Obwohl ...
 A: Obwohl was?
 B: Obwohl, auf die ist Verlass.
 A: Stimmt.
 B: Vielleicht sind wir zu ungeduldig?
 A: Meine Geduld ist jedenfalls am Ende.
 B: Du, da!
 A: Was?
 B: Da!
 A: Wo?
 B: Da hinten!
 A: Herrlich!
 B: Es kommt!
 A: Grandios!
 B: Einzigartig!
 A: Ein Naturschauspiel!
 B: Das sind mindestens fünf Tonnen.
 A: Mehr!



B: Ich sagte doch: Auf die ist Verlass.
 A: Photochemikalien?

B: Könnte auch Unkrautgift sein.

A: Hoechst?

B: Oder Bayer.

A: Vielleicht Ciba Geigy?

B: Ist doch egal! Los, an die Arbeit. Ich dreh' schon mal das Rohr auf. Sag du Bescheid.

A (wählt eine Telefonnummer): Chef, ich wollt' blos mal sagen, wir fangen jetzt mit den Abfällen an.

Peter Maiwald

Diplomatische Pannen ... à la russe

Der sowjetische Delegationsleiter bei der Wiener KSZE-Konferenz, Kaschlew, hielt gerade am Tag, an dem der KZ-Tod des sowjetischen Dissidenten Martschenko bekannt wurde, eine Pressekonferenz ab. Natürlich wurde er von den Journalisten über die näheren Umstände dieses Todes befragt.

Kaschlew: «Mir ist darüber nichts bekannt.»

Dann zog er ein Dossier aus der Tasche und erklärte: «Martschenko und seine Familie haben vor wenigen Wochen eine Ausreiseerlaubnis nach Israel erhalten, aber davon keinen Gebrauch gemacht.»

Reaktion eines Journalisten: «Das stimmt nicht. Martschenkos Frau hat im Gegenteil keine konkreten Zusagen von den Sowjetbehörden erhalten.»

Kaschlew: «Mir ist darüber nichts bekannt.»

*

In den vorzeitigen Ruhestand versetzt wurde der sowjetische Botschafter in Island, Kossarow, und zwar aus diesem Grund: Der Botschafter hatte Moskau nicht darüber informiert, dass zur An-

kunftszeit des Generalsekretärs Gorbatschow zum Treffen mit Reagan in Reykjavik gleichzeitig eine Parlamentssitzung stattfindet.

Gorbatschow wurde daher am Flugplatz «nur» vom isländischen Außenminister empfangen ... ff

Wahlzeit

(in der Bundesrepublik)

Es wählt die Klasse einen Sprecher.
 Der Jüngling wählt sich eine Braut.
 Den edlen Tropfen wählt der Zecher,
 der Eisbeinesser Sauerkraut.

Er wählt am Radio einen Sender.
 Sie wählt für sich das schönste Kleid.
 Recht wahllos treibt es der Verschwender,
 er ist zu keiner Wahl bereit.

Bald wird es Wahlbroschüren schneien
 mit Wahlparolen, gross und klein.
 Zum Trost: Kein Wahlspruch der Parteien
 muss immer eigener Wahlspruch sein.

Gerd Karpe

Aussenansicht:

Die Presse

Unabhängige Tageszeitung für Österreich

Sanierung

Manchmal kommen neben giftigen Wolken und verunreinigtem Wasser auch gute Dinge aus der Schweiz: Die Nachricht, daß die Eidgenossen erstens einen Budgetüberschuss erwirtschaftet und zweitens das Defizit ihrer Bahn zum Verschwinden gebracht haben, kann in der näheren und weiteren Umwelt nur ein Gefühl verursachen – nämlich Neid. Denn sie schaffen diese Sanierung ohne die große Arbeitslosigkeit oder sonstige krasse Härten, die anderswo immer als Folge ausgeglichenen Budgets prophezei werden. Wenn man zwischen Bern und Basel nun auch darangehen sollte, wirklich ehrlich die Konsequenzen aus den diversen chemischen Katastrophen der vergangenen Wochen zu ziehen – sowohl sicherheitstechnisch wie auch in der ganzen Gesinnung –, dann könnte die Schweiz durch diese doppelte Sanierung wieder zu dem werden, was sie einst war: Ein europäisches Musterland. a. u.